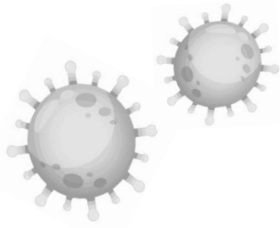


Chess Unlimited

Schach als universelle Sprache



2020



Corona Lockdown

Überall schwirren Coronaviren

Wien, Europa, Weltweit
März – Mai 2020



Lockdown UND PENG! ... alle sitzen zuhause ... das bringt uns näher
Wo Wien und anderswo in Europa
Wann 16. März bis 3. Mai

Auf einmal ist alles anders. Die Grundidee von Chess Unlimited, alle an einen Tisch zu bekommen – möglichst nahe und gesellig miteinander zu sein – ist plötzlich genau nicht mehr der Plan.



Zoom und Skype Ich nutze die Zeit und führe spannende Gespräche mit Schachkumpanen in England, Deutschland und den Niederlanden.

Post-Corona-Schach Wie sie zum Schach gekommen sind, warum sie es lieben aber vorallem spekulieren wir über Post-Corona-Schach. Im Lockdown sind viele ins Internet gezogen. Dort fühlt sich Schach auch wohl. Werden wir On- und Offline-Schach kombinieren können?

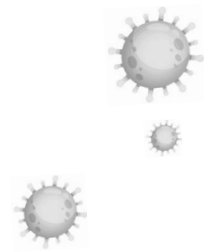


Corönchen Turnier

Hand & Brain Paarschach

Wien Neubau

Samstag 20. Juni 2020



Wer IA Kaweh Cristof, GM Ilija Balinow, IM Stefan Löffler, Mo Aschar, FM Joachim Wallner, Sandra & GM Rainer Buhmann, Lena Steiner, Sandrita Ce Al, Barbara & IM Christopher Schwarhofer, Margot Landl, Claus Seyfried und FM Peter Sadilek

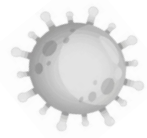
Warum Der Lockdown ist zu Ende und die Entwicklung der COVID-19-Zahlen sprechen dafür, dass wir etwas Kleines versuchen. Unter Einhaltung aller Vorschriften, versteht sich.



Es regent ohne Ende Wir wollten im Gastgarten des Café Kreisky spielen und schauen ob alle, inklusive Passanten und Kiebitze, die Abstands- und Hygieneregeln einhalten. Aber es ist viel zu nass und kalt.

Statt Outdoor ... in der Stube Zum Glück können wir ins Käuzchen ausweichen, wobei ein Indoorevent natürlich gar nicht vorgesehen war... Naja, immerhin frisch aus dem Lockdown. Wir hatten großen Spaß und tollen Ehrenschatz: **Bezirksvorsteher Mag. Markus Reiter!**

– Rechts im Bild unten Mitte –



Platz da, Menschenrechte!

Schach Jour Fixe

Wien Neubau

Juni bis Oktober 2020



Kooperation Joachim Wallner (SPIDS), Mohammed Aschar (Neowiener)

Ort Platz der Menschenrechte, 1070 Wien

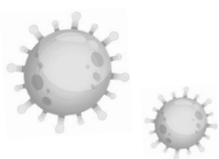
Termin Alle Freitage von Juni bis Oktober, 17:00 - 24:00+ Uhr

Direkt nach dem Lockdown stand Joe schon in den Startlöchern.
„Ähmmm, rauspel ... es ist bald wieder Freitag und wir dürfen
wieder ... legst du los? Sonst mache ich das für dich!“



Für die Sache Joe und Mo haben die freitäglichen Schachabende in Neubau für Chess Unlimited sensationell fortgesetzt, ich war zu coronafeig. Es gab seltene Regengüsse und sehr viele lachende Gesichter.

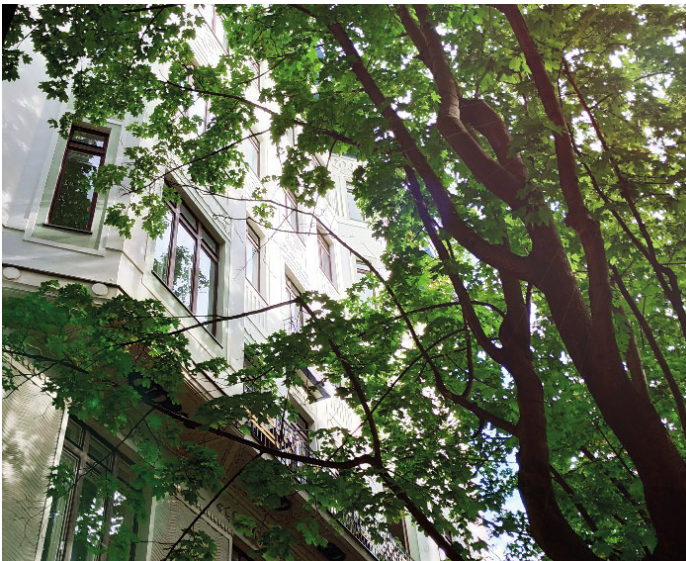
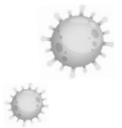
Ich bin sehr happy, dass ich solche (Schach)freunde habe, die nicht nur erkannt haben wie toll das Ganze ist, sondern aktiv einspringen und es am Leben erhalten!





INTERNATIONAL CHESS DAY

— 20 JULY —



Weltschachtag Die FIDE rief auf, einer Person Schach zu lernen.

Das Ziel: **Eine Million neue Schachbegeisterte!**

Wo Gastgarten Rüdigerhof, 1050 Wien

Wann Montag, 20. Juli 2020

Neowienerin Anuska kannte nur Harry Potter's Magic Chess. Wir gingen auf die Suche und fanden Schachfiguren, die verrückt genug waren, um ihr Schach lernen – und einen magischen Spielort gleich dazu. Es hat ihr gefallen und sie ist sich sicher: Sie bleibt dran!



Wiener Dachfarm Simultan

Simultan mit WIM Veronika Exler

Wien Neubau

Donnerstag 23. Juli 2020



Kooperation Wiener Dachfarm, Neubauer Foodcoop

Wo Am Dach des zwischengenutzten, ehem. Sophienspitals
Apollogasse 19, 1070 Wien

Wir wollen gemeinsam Stadtkultur feiern und so nebenbei darauf hinweisen, dass Dächer begrünen schlau, gscheites Essen lecker und Schach spielen lustig ist.

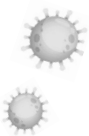


Beete am Dach Lilly und Alissa erzählen über Urban Rooftop Farming

Schach am Dach Veronika übt ihre Route – sie wird ihre Gegner durch einen „Beeten-Walkabout“ ein bisschen mehr Zeit zwischen den Zügen gönnen –, das Filmteam bringt sich in Stellung und der Präsident des Österr. Schachbundes Labg. Christian Hursky freut sich schon auf eine spannende Partie.



Los geht's Die Tische sind aufgestellt, alle haben deutlich mehr als einen Meter Abstand zum Nachbarn und die Figuren werden deftig desinfiziert.



Die Teilnehmer sind so gut gelaunt wie chancenlos

Journalist, Fernsehmoderator und Kabarettist Dieter Chmelar fand neben recht plausibelen Zügen immer Zeit zum Schmäh reißen, wodurch seine Nachbarn Schulschachreferent Lothar Handrich und Josef Cser, Geschäftsführer des Wohnpartner Wien, streckenweise mehr lachten als dachten.

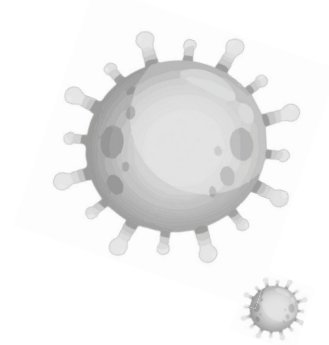
Die jüngste Teilnehmerin Sara (13) war sehr geehrt, dass sie gegen ihr Idol spielen durfte.



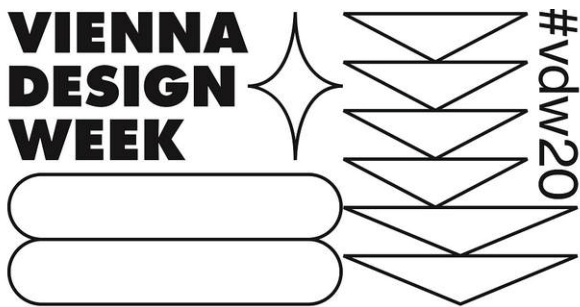
Fazit

Wien braucht weniger Corona und dafür mehr bebeetete Dächer und nochmehr geistreiche Schachspieler*innen.



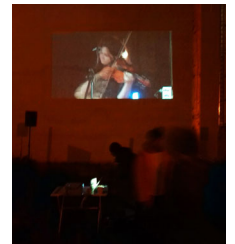


Brachenschach



Kooperation Vienna Design Week, Kollektiv Raumstation & Kulturcafe Max
Ort Brache Ecke Lobenhauergasse 2/ Taubergasse, 1170 Wien
Termin Sonntag 27. September 15–22 Uhr

Investitionen in Boden und Beton gelten auch und vor allem in Krisenzeiten als sichere Bank. Doch: Welcher Wert steckt wirklich im Boden einer Brache?



Institut für Wertschätzung „Wo nichts ist, ist alles möglich!“ Zum Beispiel „Brachenschach“. Am Eröffnungssonntag darf Chess Unlimited zeigen, dass Schach sich auch auf der Gstettn gerne breit macht.

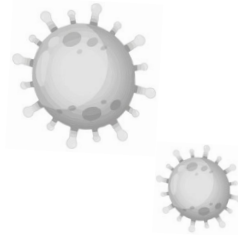
Die Schachtische ziehen wie immer an. Neugierige Nasen trauen sich auf die Gstettn und machen sie zu einem wertvollen Ort des Austauschs. Abends mit Live-Übertragung aus dem Max!

Platz da, Menschenrechte!

Schach Jour Fixe

Wien Neubau

1. Oktober 2020



Medium Der Standard
Reporterin Solmaz Khorsand

Die Reporterin hat es per Zufall entdeckt und war hin und weg.
Sie sagte, sie glaubte nach lange Jahren das erste Mal wieder daran,
dass Durchmischung ohne Lenkung geht.
Alle an einen Tisch. Undirigiert.





Foto: Chess Unlimited



WIEN 1 BIS 23

An der Tafel:
Ein langer Tisch,
ein paar Schach-
bretter – mehr
braucht es nicht,
damit sich Jung
und Alt, Arm und
Wohlhabend für
ein paar Stunden
bei einem
konzentrierten
Spiel vereinigen.

Mitternachtsschach auf Augenhöhe

Jeden Freitag wird auf dem Platz der Menschenrechte in Wien-Neubau Schach gespielt – und bewiesen, dass soziale Durchmischung manchmal nur 64 Felder braucht.

MITGESPIELT: Solmaz Khorsand

Der Tunnelblick genießt keinen guten Ruf. Dabei kann er gelegentlich sogar den Horizont erweitern. Dann etwa, wenn er sich ausschließlich auf ein schwarz-weißes Schachbrett richten soll. Vergessen ist in dem Moment das Gegenüber, was es anhat, wie es aussieht, wie es spricht, wo es wohnt, woher es kommt. Ausschließlich eine Sache zählt: was es kann. Und zwar nur auf diesen 64 Feldern.

Jeden Freitagnachmittag lädt die Initiative Chess Unlimited zum Schachspielen auf dem Platz der Menschenrechte. Am unteren Ende der Mariahilfer Straße wird ein langer Tisch aufgestellt, jeder kann mitspielen. Egal ob Softwareentwickler oder Obdachloser. Touristin oder Flüchtling. Enkelin oder Großvater. Louis Vuitton oder Primark. Sie alle kommen, freiwillig, en passant, ganz ohne verkrampfte Integrationslächeln, nicht, um Gutes zu tun, sondern weil sie spielen möchten.

Bis Mitternacht und weit darüber hinaus wird an der knapp sechs Meter langen Tafel gegrübelt. Vollkommen konzentriert, mitunter meditativ still starren die 26 Männer und Frauen auf ihre aufgeklappten Bretter. Partie um Partie sitzen sie da, merken nicht, dass es dunkel wird, es nieselnd und die Kälte längst in den Knochen gekrochen ist. Fast so, als wäre eine Kuppel um den Tisch gespannt, die sie abschottet von der Außenwelt mit ihren Reizen, Ansprüchen und Oberflächlichkeiten.

Zwischen Stille und Schachdiss

Die einen sitzen einander stumm gegenüber, wie Morteza, der Architekturstudent aus dem Iran, der auf seinen Asylbescheid wartet, und Lenny, der Hak-Schüler aus der Josefstadt, der in der Quarantäne zu spielen begonnen hat. Unterhalten können sich die beiden nur in der Sprache eines Jahrtausends.

dealtens Spiels, das überall auf der Welt nach denselben Regeln funktioniert.

Die anderen sind da schon etwas lauter. So wie Annika und Enis. Sie, Gymnasiastin aus dem ersten Bezirk, er Hauptschüler aus Meidling. Sie altklug, er aufschneiderisch. „Dein Problem ist, dass du mit einer Taktik spielst und ich nicht. Deswegen verlierst du“, doziert Annika. „Ich bin dir zehn Züge voraus, ich habe schon längst gewonnen“, kontert Enis und zeigt mit dem Finger auf seinen Kopf. – Beide grinsen.

„Trashtalk“ vom Feinsten. Bei Schachturnieren ist es eigentlich untersagt zu sprechen. Doch inoffiziell darf gedisst werden. Das macht man so beim Schach, in den großen Städten, auf den Plätzen, in den Parks, das ist Tradition, flüstert einer der umstehenden Experten. Das Ziel ist, den Gegner zu verunsichern.

Annika und Enis beherrschen den Schachdiss einwandfrei. Wer nicht weiß, dass sich die beiden an diesem Abend zum ersten Mal begegnet sind, könnte denken, dass hier alte Freunde spielen, die sich gerne aufziehen. Hin und wieder stellen sie einander persönliche Fragen, in welche Schulen sie gehen, womit sie einmal ihr Geld verdienen wollen. „Ich will Psychologin werden“, sagt Annika. Enis schaut sie anerkennend an. „Ja, mir gefällt es auch, etwas zu machen, mit dem ich Menschen helfen kann, etwas, das einem ein gutes Gefühl gibt“, sagt er.

Dann richten sie ihren Blick wieder auf die Figuren, als hätten sie eine ungeschriebene Regel verletzt. Unter der Kuppel findet keine Musterung statt. Hier werden keine Statusinsignien abgeklopft, keine Schubladen geöffnet. Das alles bleibt schön draußen.

Integration kann spielerisch sein

Das Spiel ist der dankbare Puffer in einer hitzigen Diskussion. So hat es Kineke Mulder, die Initiatorin von Chess Unlimited, intendiert. Vor fünf Jahren kam die Grafikdesignerin auf die Idee, Schach im öffentlichen Raum anzubieten. Damals, während der Flüchtlingskrise 2015, am Hauptbahnhof. Mit ihrem Schachbrett unter Arm wollte sie dort den Gestrandeten die Zeit vertreiben – und ihr eigenes „müliges Gefühl“ abbauen, das damals entstanden war, als ständig von der „Flüchtlingswelle“ die Rede war, gesteht sie. Das mülige Gefühl war nach der ersten Partie weg.

„Es war schön zu sehen, was es mit den Kindern macht, wenn sich ihre Väter plötzlich entspannen, weil sie in diesem Schach-Flow sind“, erzählt sie. Bis zu 20 Stunden die Woche hat Mulder dort gespielt. Später auch in Flüchtlingsheimen, der Hauptbücherei und seit einem Jahr auf dem Platz der Menschenrechte.

Sie selbst kam mit neun Jahren mit dem Spiel in Berührung. Ein Bekannter ihrer Mutter hat sie angefixt. Geboren und aufgewachsen im „calvinistischen und sehr spaßbefreiten“ Groningen im Norden der Niederlande, war er eine Ausnahmeerscheinung. Ein Notar, der Whiskey trank, rauchte und am Computer Schach spielte. „Das war der erste Erwachsene für mich, der eine Begeisterung hatte. Deswegen habe ich damals beschlossen, dass ich auch rauchen, Whiskey trinken und Schach spielen will“, sagt die 49-Jährige und lacht.

Pathologisches Klassenbewusstsein

Jeder am Tisch hat eine derartige Anekdote über den Moment der Initialzündung parat. Oft war es der Vater oder Großvater, der einem zum Brett geholt hat. Einige sind der Familienpassion treu geblieben. So treu, dass sie selbst im Herbst mit klammenden Händen im Freien sitzen. Zug um Zug wird die Runde am Tisch eingeschwohnen, Bier wird gereicht, Zigaretten geteilt. Passanten bleiben immer wieder stehen, um den Spektakel des denkenden Menschen im Kollektiv beizuwohnen. Andächtig tigern einige um die Tafel, bis sie einer zum Tisch lädt und selbst den blutigen Anfängern gut zuspricht, es doch auch zu versuchen. Irgendwer wird sich schon finden, der einem das Spiel der Könige zeigt.

Edwin zum Beispiel. Geduldig erklärt er, was jede Figur so kann, und sieht kulant darüber hinweg, dass sein Gegenüber den Springer ignorant nur „das Pferd“ nennt. „Du musst deine Figuren entwickeln“, rät er. Doch er hat den tückisch internalisierten Klassismus seiner Spielpartnerin unterschätzt. Die einzigen „Figuren“, die hier entwickelt werden, sind jene aus der ersten Reihe: die acht Bauern. Die können ohne weiteres vorpreschen. Und ja, geopfert werden. Aber Springer, Läufer, Turm aus der Deckung holen, geschweige denn die Dame? Keine Chance. Die Mächtigen bleiben schön, wo sie sind. In Sicherheit. Wie im echten Leben.

Edwin ist amüsiert über das pathologische Klassenbewusstsein. Einige Schachtheoretikerinnen nennen diese Taktik auch „Schneckenhausschach“, wie Kineke Mulder erklärt. Es ist offenbar beliebt unter Frauen. So wurde beobachtet, dass Frauen eher versuchen, ihre Figuren zu schützen und ihre Schachdelegation kaum in die Hälfte des Schachfelds des Gegners zu bewegen wagen.

Edwin grinst. Schachmatt. In nur wenigen Zügen hat er gewonnen. Der snobistische Protektionismus hat seiner Gegnerin Annika nicht geholfen. Ihr König ist tot. Die Lektion wurde gelernt. Wer gewinnen will oder auch nur überleben, muss sich schon bewegen. Wie im echten Leben.

Teil 14 #ALMOST Berlin



Foto: Wojciech Czaja

Arm, aber sexy! Der Sexappeal Berlins liegt nicht zuletzt in den Baulücken und in der knallbunten Eroberung der daran angrenzenden Brandwände, wie die Feuermauern bei unseren bundesdeutschen Nachbarn heißen. Ein bisschen Berliner Charme findet sich auch in der Mauthausgasse in Wien-Margareten. Zu verdanken ist dies vor allem der Street-Art-Initiative Calle Libre. Fotoserie: Wojciech Czaja

5 Jahre Chess Unlimited

Platz da, 2020 ... 2021 kommt!

Schach Jour Fixe Platz am der Menschenrechte,
Schach-Café Hauptbücherei und vieles mehr.

was war Wir blicken zurück auf fünf Jahren und sooo viele schöne
Schach-Veranstaltungen. Vom kleinen Grätztfest über regelmäßige
Schach-Cafés bis hin zu großen Blitz- und Schnellschachturnieren.

was kommt Wir blicken voraus und hoffen uns ganz bald, geschnäuzt,
gekampelt und geimpft wieder zu sehen!





